



Amt für Mittelschulen
Tina Cassidy
Davidstrasse 31
9001 St. Gallen
info.bldams@sg.ch

Fachgruppe Geografie
Kantonsschule Wil
Hubstrasse 75
Postfach 550
9501 Wil
stefanie.hertfelder@kantiwil.ch
www.kantiwil.ch

Wil, 10. Dezember 2022

Interne Anhörung Projekt Gymnasium der Zukunft (01.09.22 bis 16.12.22) Stellungnahme Fachgruppe Geografie KSW Wil

Sehr geehrte Frau Cassidy, sehr geehrte Damen und Herren

Die Fachgruppe Geografie bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme im Rahmen der internen Anhörung (01.09.2022 bis 16.12.2022) zu den Beilagen 1 bis 7 und A¹.

Rückmeldungen zu den Beilagen 1 und 2: Studentafel und Kommentar

Verteilung Geografie-Lektionen

Die **Geografie** ist aufgrund der hohen **Komplexität ihrer Themenbereiche** und die für die Erarbeitung der Themen notwendigen mathematisch-physikalischen Grundkenntnisse darauf angewiesen, im **Grundlagenfach** auch in **Klasse drei mit kognitiv gereiften und weiter entwickelten Schülerinnen und Schülern arbeiten zu können**. Insbesondere die Themen der **Humangeografie** (z.B. Globale Disparitäten, Bevölkerungs- und Stadtentwicklung, Raumplanung, etc.) erfordern von den Schülerinnen und Schülern zudem auch ein **grundlegendes Verständnis politischer Zusammenhänge**. Dieses Verständnis ist jedoch bei Schülerinnen und Schülern in den ersten beiden Klassen noch nicht ausreichend entwickelt, so dass **humangeografische Themen mit nachweislich hoher gesellschaftlicher Relevanz** (vgl. Abstimmungsvorlagen Energie- und Umweltpolitik, Migration, Raumplanung etc.) mit der vorliegenden Studentafel nur bedingt bis gar nicht mehr unterrichtet werden könnten und die Geografie so die ihr **fachimmanente Interdisziplinarität²** einbüßen würde – gerade aber die Interdisziplinarität soll jedoch sowohl auf

¹ Ausführungen zu den Fragen aus Beiblatt A werden innerhalb der Rückmeldungen zu den Beilagen 1 bis 7 vorgenommen.

² Die Geografie nur im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften zu verorten, ist aus unserer Sicht überholt. Vielmehr müsste die Physische Geografie (Planet Erde, Klimatologie, Bodengeografie, Geologie, Naturgefahren, Kartografie etc.) dem MINT-Bereich zugeordnet werden, da hier auch naturwissenschaftliche Methoden und Arbeitstechniken eingesetzt werden. Die Humangeografie hingegen ist im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften am «richtigen Ort», da sie sich mit gesellschaftspolitischen Themenfeldern wie Globale Disparitäten & Entwicklung, Stadtgeografie, Bevölkerungsgeografie, Raumplanung, Ressourcenmanagement, Mobilität und Verkehr etc. auseinandersetzt. Die Geografie erweist sich damit als interdisziplinäres Schnittstellenfach zwischen den klassischen MINT-Fächern und den Sozial- und Geisteswissenschaften, welches mit dem Einsatz von Geografischen Informationssystemen (GIS) zudem noch über ein breites Anwendungsspektrum im Bereich ICT verfügt.



MAR-Ebene wie auch im GdZ mehr Gewicht erhalten. Die Streichung der Lektionen im Fach Geografie in Klasse drei können wir daher nicht nachvollziehen.

Die **vorgesehene Stundendotation im Fachbereich Geistes- und Sozialwissenschaften**, zu dem die Geografie nach wie vor zugeordnet ist (vgl. Fussnote 2), beträgt **neu «NULL» Lektionen im dritten und vierten Jahr**. Diese Null kann nicht durch zwei einzelne JWL BNE in der Geografie und PB im Fach Geschichte im vierten Jahr kompensiert werden. Diese **Verteilung widerspricht** der dem GdZ zugrunde liegenden **Zielsetzung** bei **ALLEN Schülerinnen und Schülern** eine **vertiefte Gesellschaftsreife** zu entwickeln, eine **allgemeine Studierfähigkeit** zu gewährleisten und die **Interdisziplinarität** in der gymnasialen Ausbildung **zu erhöhen**. Aus diesem Grund sollten die Lektionen im Grundlagenfach Geografie und BNE folgendermassen verteilt werden:

| | 1. Jahr | 2. Jahr | 3. Jahr | 4. Jahr |
|--------------------------|---------|---------|---------|---------|
| Alternative 1 GG und BNE | 1+1 | 2 | 2 | 0 |
| Alternative 2 GG und BNE | 2 | 1+1 | 2 | 0 |

(1 +1 bedeutet: 1 JWL GG + 1JWL BNE)

Im Austausch mit anderen Fachbereichen sowie am Kick-off am 16.09.22, wurde deutlich, dass es Möglichkeiten zum **Abtausch von Lektionen mit anderen Fächern** geben würde (z.B. Deutsch, Physik) – ein solcher Abtausch wäre unbedingt vorzunehmen, wenn die Geografie ihre Interdisziplinarität auch weiterhin ausüben können soll.

Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE

Die **BNE Zuteilung ins Fach Geografie wird sehr begrüsst**, da sich die Geografie bereits seit Jahrzehnten mit Nachhaltigkeits-Themen auseinandersetzt und so die damit langjährig erworbenen Kompetenzen voll eingebracht werden können.

BNE sollte jedoch **bereits in Klasse eins oder zwei unterrichtet** werden – in BNE geht es neben inhaltlichen Aspekten auch um die **Entwicklung einer Haltung** und diese braucht Zeit. Ideal wäre BNE über ein Jahr in Kombination mit einer Geografie-Lektion zu unterrichten, um so Themen aus der Geografie nachhaltig zu betrachten oder umgekehrt Nachhaltigkeits-Themen im Raum zu verorten. Zudem können so auch die Grundlagen für die Auseinandersetzung mit nachhaltigen Themen in anderen Fächern bereits frühzeitig erarbeitet werden.

Vormatura im Fach Geografie

Sollte die angedachte Stundendotation im Fach Geografie so realisiert werden, sehen wir keinen Sinn in einer Vormaturaprüfung. Das bisherige Ablegen der Vormaturaprüfung nach der dritten Klasse bietet den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit noch einmal vollumfänglich in die **Interdisziplinarität der Geografie** einzutauchen und die Human- mit der Physischen Geografie und BNE miteinander zu verknüpfen. Dies wäre mit der neuen Stundentafel so nicht mehr möglich.

Wir sprechen uns daher **für die Beibehaltung der Vormatura** im Fach Geografie unter folgender Bedingung aus: **Unterricht mindestens zweier Lektionen in Klasse drei**. Wir sprechen uns hingegen **klar gegen eine Vormaturaprüfung nach Klasse zwei** bei der vorgeschlagenen



Verteilung der Lektionen **aus** – auch weil die Schülerinnen und Schüler dann noch zwei Jahre von der Matura entfernt sind und eine so frühe Vormaturanote zu wenig Aussagekraft für ein Reifezeugnis hätte.

Maturaarbeit im Fach GG

Die Betreuung von Maturaarbeiten im Fach Geografie ist bei der vorgeschlagenen Verteilung der GG-Lektionen **nur noch bei Schülerinnen und Schülern** möglich, die sich im **Wahlbereich** für die **Geografie entscheiden** (Ergänzungsfach/Vertiefungsfach/Schwerpunktfach), da **ohne Lektionen im dritten Jahr die Grundlagen** (Inhalte und Methoden) für eine geografische Maturaarbeit **nicht erarbeitet** werden können.

Klassenlehramt

Ein zentrales Ergebnis der Studien von Hattie ist, dass die **Beziehungsebene** DER massgebliche Faktor für erfolgreiches Lernen ist – die Beziehungsebene ist sicher auch **DER massgebliche Faktor für ein verantwortungsvoll und qualitativ sehr gut ausgeführtes Klassenlehramt**. Hat man als Geografielehrperson künftig im dritten Schuljahr ausser der Klassenlektion keinen Kontakt mehr zu seinen Schülerinnen und Schülern und in Klasse vier nur noch eine JWL BNE leidet diese Beziehungsebene sowie der Zugang zu den Schülerinnen und Schülern erheblich und das zu einer für die Schülerinnen und Schüler sehr sensiblen und anspruchsvollen Phase (Wahl/Beginn Maturaarbeit, Vorbereitung auf Vormatura/Matura, Beginn der Studien- und Berufswahl) während der sie häufig Beratung und Unterstützung seitens der Klassenlehrperson brauchen. Daher kann das **Klassenlehramt bei einem Unterbruch der Geografie in Klasse drei und vier nicht mehr (verantwortungsvoll) wahrgenommen werden**. Auch aus diesem Grund ist eine Verteilung der Lektionen des Grundlagenfachs Geografie auf drei aufeinanderfolgende Jahre unbedingt anzustreben.

Wahlfreiheit & Vertiefungsfach

Verfolgt das GdZ die Zielsetzung des Erreichens der allgemeinen Studierfähigkeit bei ALLEN Schülerinnen und Schülern ernsthaft, sollte der **Umfang des Vertiefungsfaches nur zwei Lektionen** betragen und es sollte im **vierten Jahr** stattfinden. Dies würde auch «zeitlich Luft» geben, um die sozial- und geisteswissenschaftlichen Grundlagenfächer in den höheren Klassen weniger stark abzubauen, denn ohne Grundlagen kann keine sinnvolle Vertiefung erreicht werden. Gibt es keine Vorgaben zu den Wahlmöglichkeiten, ist nicht abgesichert, dass die Schülerinnen und Schüler breit gefächert wählen und nicht z.B. nur Angebote aus dem Bereich Sprachen, Sport oder MINT wählen.

Stellt man die **Lektionen mit Wahlfreiheit** einmal den vorgesehenen Lektionen im Bereich Sozial- und Geisteswissenschaften gegenüber ergibt sich folgende **Asymmetrie**:



| | Wahlfreiheit | Lektionen Sozial- & Geisteswissenschaften |
|-------------------|-------------------------------------|---|
| Drittes Schuljahr | 11 JWL (inkl. Religion/Philosophie) | KEINE JWL |
| Viertes Schuljahr | 14 JWL | 2 Einzel JWL: PB und BNE |
| Gesamte Schulzeit | 25 JWL | 17 JWL |

Abschliessend möchten wir in diesem Zusammenhang noch einmal hervorheben, dass der **Fächerkanon der Schwerpunktfächer im Kanton St. Gallen** um das interdisziplinäre geistes- und sozialwissenschaftliche **Schwerpunktfach Geografie & Geschichte** mit Schnittstellenfunktion MINT durch die Physische Geografie, **unbedingt zu erweitern** ist – so wie künftig im **MAR** im Rahmen von WEGM auch **vorgesehen**. Dies würde vor allem den gesellschaftlichen Herausforderungen, die auf die jungen Generationen zukommen, im Rahmen der Zielsetzung der vertieften Gesellschaftsreife Rechnung tragen.

Neues Fach “Critical Thinking”

Leider geht aus den bisherigen Unterlagen nicht hervor, welche Inhalte das Fach «Critical Thinking» vermitteln soll – es wäre mehr als wünschenswert gewesen im Rahmen der Anhörung mehr über die geplanten Inhalte zu erfahren. **Wir können uns unter der Angabe ‘Kritisches Denken soll «konkrete Probleme aus Einzelfächern und dem ausserschulischen Alltag entwickeln und verbessern» nichts vorstellen. Auf dieser Basis zu beurteilen, ob es dieses neue Fach tatsächlich braucht, ist nicht möglich.** Gehen die Inhalte in Richtung analytisches Denken, das Vermitteln und Einüben wissenschaftlicher Arbeitsmethoden (Training für die Maturaarbeit), das Erlernen wie Inhalte auf ihren Wahrheitsgehalt hin untersucht und beurteilt werden können, wie Wissen entsteht, fänden wir gut, wenn das Fach Critical Thinking bereits in Klasse eins als Grundlage für alle Fächer frühzeitig unterrichtet werden würde. Gehen die Inhalte des Fachs jedoch nicht in diese Richtung, sprechen wir uns gegen die Einführung des Fachs Critical Thinking aus.

In diesem Zusammenhang ist es für uns **nicht verständlich, weshalb gerade die Sozial- und Geisteswissenschaften in den oberen Klassen deutlich reduziert wurden**, wo sich genau diese Fächer mit ihren gesellschaftlich relevanten Themen in besonderem Masse als «Gefäss» für die weitere Vertiefung des kritischen Denkens eignen würden. Wir sind der Überzeugung, dass kritisches Denken auch hier und nicht nur in den MINT oder Sprachfächern in den oberen Klassen vertieft werden muss.

Konkreter Stundenplanentwurf/Pilotversuch

Jörg van der Heyde schreibt in seinen Überlegungen zum Stundenplan vom 14.06.22, dass auf die «Erstellung eines konkreten Stundenplans verzichtet wird». Es sollte jedoch ganz dringend ein **konkreter Jahresstundeplan** erstellt werden, damit die Lehrpersonen an einem konkreten Beispiel nachvollziehen können, wie ein Jahresstundenplan mit Schienen künftig aussehen kann – denn für jemanden, der sich nicht tiefergehend mit der Stundenplanung befasst, sind die künftigen Änderungen im Stundenplan und deren Bedeutung nur bedingt vorstellbar.

Darüber hinaus sprechen wir uns für einen **Pilotversuch** innerhalb eines ganzen Schulcurriculums aus, der die angestrebten Veränderungen in der Stundentafel sowie die Integration der neuen Lehr-



und Lernformen (z.B. flexible Lernformate, Vertiefungsfach) auf seine **Praxistauglichkeit** hin überprüfen soll.

Rückmeldungen zur Beilage 3: Schwerpunktfachgemischte Klassen

Aus unserer Sicht ist es **gut**, dass es künftig **schwerpunktfachgemischte** Klassen gibt – wir haben dies an der KS Wil ohnehin schon. Wichtig finden wir jedoch, dass darauf geachtet wird, dass jeweils mehrere Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Klasse den gleichen Schwerpunkt haben.

Darüber hinaus sollten **schwerpunktfachgemischte Klassen in keinem Fall zu einer Vergrößerung der Klassengrösse** führen, welche zu einer Verschlechterung des Betreuungsverhältnisses führen würde, bei einer gleichzeitig beobachtbaren Zunahme von betreuungsintensiven Schülerinnen und Schülern aufgrund besonderer Bedürfnisse im Bereich der Lernumgebung, zunehmender Heterogenität und psychischen Vorbelastungen.

Rückmeldungen zu Beilage 4: Flexible Lernformate

Aus unserer Sicht sind flexible Lernformate nur für **Grundlagenfächer mit mindestens drei JWL** sowie das **Ergänzungsfach**, das **Schwerpunktfach** oder das **Vertiefungsfach** sinnvoll, da **ansonsten pädagogisch nicht sinnvolle Einzel JWL** neben dem flexiblen Lernformat entstehen – hier gäbe es drei miteinander kombinierbare Möglichkeiten:

Möglichkeit 1 – andere Verteilung der Schwerpunktfachlektionen

Für das Schwerpunktfach sind im ersten und zweiten Jahr nur zwei JWL vorgesehen, im dritten und vierten Jahr hingegen jeweils fünf. Besser wäre aus unserer Sicht jedoch folgende Verteilung: 3 – 3 – 4 – 4, da sich so jeweils ein Viererblock für das flexible Lernformat für vier Quartale ergeben würde und dies zum einen die Stundenplanung vereinfachen und «Raum» für die Grundlagenfächer in den oberen Klassen geben würde.

Möglichkeit 2 – Ergänzungsfach Blockunterricht und flexibles Lernen im 4. Jahr

Vier Lektionen des Ergänzungsfachs im vierten Jahr sollten als Jahresblock (flexibles Lernformat) unterrichtet werden – auf diese Weise kann flexibles Lernen stattfinden, ohne dass Lektionen in den Grundlagenfächern reduziert werden müssten.

Möglichkeit 3 – Vertiefungsfach Blockunterricht im 4. Jahr

Das Vertiefungsfach könnte vollständig als Block im vierten Jahr unterrichtet werden – unabhängig davon ob nur mit zwei Lektionen oder vier.

Wir sprechen uns aus Gründen der **Chancengleichheit gegen flexible Lernformate** während der **Probezeit** aus – sollten in diesem Zeitraum nicht für alle Schülerinnen und Schüler parallel die gleichen Fächer im flexiblen Lernformat unterrichtet werden.



Offene Fragen zu der Umsetzung der flexiblen Lernformate:

- Es wurde in Informationsgesprächen erwähnt, dass flexible Lernformate IRGENDWO umgesetzt werden können. Gibt es genügend Fachzimmer, um sämtliche flexiblen Lernformate gleichzeitig an der Schule im Fachzimmer mit den Fachmaterialien umzusetzen? Ist also nicht nur eine inhaltliche, sondern auch eine **räumliche Flexibilität** für den Unterricht gewährleistet?
- Gibt es **genügend Arbeitsplätze für die Lehrpersonen**, um während den Freistunden an der Schule arbeiten zu können, da auch die in Teilzeit beschäftigten Lehrpersonen gemäss Jörg van der Heyde mit einem 50% Pensum und einem Vertiefungsfach 8 Halbtage (80%) vor Ort sein müssten?
- Auf die Lehrpersonen kommen mit neuen Unterrichtsformen – interdisziplinäres Vertiefungsfach, flexible Lernformate – auch intensivere Vorbereitungen des Unterrichts sowie Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen oder ein höherer Coachingaufwand bei den flexiblen Lernformaten hinzu. Welche Vorschläge gibt es, um den **Mehraufwand zu entschädigen**?
- Welche **Massnahmen** sind vorgesehen, dass die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** (Kinderbetreuung) sowie das **Unterrichten an mehreren Schulen** oder das **parallele Arbeiten** in der **Privatwirtschaft** (v.a. bei kleinen Pensen häufig der Fall) weiterhin möglich ist?

Rückmeldungen zur Beilage 5: Aufnahmeverfahren

Keine Rückmeldungen.

Rückmeldungen zur Beilage 6: Grundlagenfach Italienisch

Keine Rückmeldungen.

Rückmeldungen zur Beilage 7: Immersion

Siehe separate Rückmeldung «Geografie Immersion» des Kantons St. Gallen – wir unterstützen diese vollumfänglich.

Mit freundlichen Grüssen

Stefanie Hertfelder
Fachgruppenvorsitzende Geografie der Kantonsschule Wil